

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BH MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT

Barock

LEXIKON

24-2 *Lexikon der Musik des Barock* / hrsg. von Siegbert Rampe und Elisabeth Schmierer. - Lilienthal : Laaber-Verlag. - 24 cm. - (Handbuch der Musik des Barock ; 8). - ISBN 978-3-89007-878-6 : EUR 258.00

[#9115]

Teilbd. 1. A-L. - 2024. - 768 S. : Ill., Notenbeisp.

Teilbd. 2. M-Z. - 2024. - 672 S. : Ill., Notenbeisp.

Das Interesse an der Barockmusik und die Kenntnis ihrer historischen, gesellschaftlichen und vor allem aufführungspraktischen Voraussetzungen sind in den letzten Jahrzehnten in erstaunlichem Maß gewachsen. Man muß nicht zurückgehen bis zu Strawinskys berüchtigtem Diktum zu Vivaldi, um frühere Grenzen des Verständnisses zu dokumentieren. Wer auch nur die Zeit miterlebt hat, wie Ensembles wie die Capella Coloniensis in Rundfunkübertragungen und Schallplattenaufnahmen die Hörgewohnheiten zu ändern begannen und ein eher geringes Angebot an einführender Literatur zur Verfügung stand, kann nur über die Entwicklung staunen.¹ Das vorliegende Lexikon ist der Abschlußband eines achtbändigen Handbuchs,² das damit wohl ein singulär umfassendes Kompendium zum Thema bietet und dabei nicht nur die musikwissenschaftlichen Aspekte im engeren Sinn im Blick

¹ Vgl. zur Entwicklung etwa *Alte Musik heute* : Geschichte und Perspektiven der Historischen Aufführungspraxis ; ein Handbuch / Richard Lorber (Hrsg.). In Zs.arb. mit Mélanie Froehly, Sabine Meine und Maria Spring. - 1. Aufl. - Kassel : Bärenreiter ; Berlin : Metzler, 2023. - 413 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-7618-2520-4 (Bärenreiter) - ISBN 978-3-662-66599-2 (Metzler) : EUR 39.99 [#8792].- Rez.: IFB 23-4 <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12279>

² Noch nicht erschienen ist der für 2025 angekündigte erste Band *Weltliche Vokalmusik des Barock* / Panja Mücke. - Lilienthal : Laaber-Verlag. 2025 (Sept.). - 380 S. : Ill., Notenbeisp. - (Handbuch der Musik des Barock ; 1). - ISBN 978-3-89007-871-7 : ca. EUR 108.00. - In *IFB* besprochen wurden die Bände *Sozialgeschichte der Musik des Barock* / hrsg. von Peter Hersche und Siegbert Rampe. - Laaber : Laaber-Verlag, 2018. - 400 S. : Ill., Notenbeisp. ; 29 cm. - (Handbuch der Musik des Barock ; 6). - ISBN 978-3-89007-875-5 : EUR 108.00 [#6177]. - Rez.: *IFB* 18-4 <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9438> - *Instrumentalmusik des Barock* / von Siegbert Rampe. Mit Beiträgen von Clemens Fanselau und Grzegorz Joachimiak. - Laaber : Laaber-Verlag, 2018. - 448 S. : Ill., Faks., Notenbeisp. ; 29 cm. - (Handbuch der Musik des Barock ; 3). - ISBN 978-3-89007-873-1 : EUR 108.00 [#6176]. - Rez.: *IFB* 19-1 <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9492>

hat.³ Dies lexikalisch zusammenzufassen versuchen die vorliegenden beiden Bände.⁴

Der Umfang des Inhalts⁵ wird im *Vorwort* als „Informationen zu Komponisten und deren Werken, zu Gattungen, zur Aufführungspraxis und zum kulturellen Kontext der Epoche“ angegeben, ausführlicher im Klappentext: „Artikel zu Musikern und für die Musik relevanten Personen, kulturellen Zentren und Strömungen, musikalischen Termini und Sachbegriffen anderer Disziplinen wie der Bildenden Kunst, Architektur, Literatur, Theater, Geschichte, Philosophie, Theologie, Sozialgeschichte, Medizin oder Naturwissenschaften, sofern sie auf Musik bezogen sind“. Die Ausdifferenzierung trifft zu, ist aber in dieser Generalität natürlich nur eingeschränkt durchführbar.

Zunächst also zu den Komponisten und musikrelevanten Personen. Selbstverständlich findet man die großen Meister. J. S. Bach, Monteverdi, Vivaldi, Corelli, Rameau, Lully usw. dargestellt – im allgemeinen knapp auf 6 bis 7 Spalten dargestellt. Viele Musikerfamilien erscheinen in Sammelartikeln. Bei der Bach-Familie gibt es allerdings weitere 8 Personenartikel. So viel zu Quantitäten. Natürlich ist der Platz begrenzt. Die großen Enzyklopädien können da oft informativer sein.

Bei den „musikrelevanten“ Personen tauchen die Librettisten bzw. in Bearbeitungen vertonten oder für Schauspielmusiken wichtigen Dichter auf – von den Brüdern Corneille bis zu Metastasio, sodann die Instrumentenbauer wie die Familien Amati, Cluot, Ruckers, Silbermann, Stradivari usw. Da es keine Artikel über Clavier-, Geigen- oder Orgelbau etc. gibt, sind allerdings die behandelten Instrumentenbauer schwer zu finden, wenn man nicht die anderen Bände des Handbuchs im Hintergrund hat. Viele Persönlichkeiten aus dem politischen Bereich (Könige etc.) werden als Mäzene und manchmal auch als Komponisten aufgeführt, und selbst eine Mätresse Ludwig XIV. schafft es ins Lexikon. Das alles bietet ein umfassendes Spektrum. Ein anderes interessantes Kapitel sind die Beiträge über die großen musikalischen Zentren. Dazu kommen die sonstigen Sachartikel in der oben angeführten thematischen Breite.

Erstaunlich ist vor allem die Menge der Beiträge des Herausgebers S. Rampe, die eine ganz ungewöhnliche Arbeitsleistung darstellt. Selbstverständlich sind auch prononcierte Meinungen dabei, die *en détail* diskutiert werden müßten.⁶ Jedenfalls ist der enzyklopädische Inhalt allein dieser Artikel bewundernswert. Aber auch die Herausgeberin E. Schmierer hat ein ge-

³ Vgl. neben dem genannten Band zur Sozialgeschichte auch ***Die Musik in der Kultur des Barock*** / hrsg. von Bernhard Jahn. - Laaber : Laaber-Verlag, 2019. - 444 S. : Ill., Notenbeis. ; 28 cm. - (Handbuch der Musik des Barock ; 7). - ISBN 978-3-89007-877-9 : EUR 128.00.

⁴ Das englischsprachige Pendant stand dem Rezensenten nicht zur Verfügung: ***Historical dictionary of baroque music*** / Joseph P. Swain. - 2. ed. - Lanham [u.a.] : Rowman & Littlefield, 2023. - ISBN 978-1-5381-5161-7.

⁵ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/113638667x/04>

⁶ Das betrifft m.E. etwa die Funktion komponierter Orgelmusik, die möglicherweise doch zu eng auf die Ausbildung bezogen wird, vielleicht auch die Gewichtung einzelner Einträge des Nomenclators.

höriges Quantum beigesteuert, vor allem zur Oper und verwandten Bereichen, aber auch zu allgemeineren Themen (z.B. *Absolutismus*). Das soll die Leistungen der sonstigen qualifizierten Beiträger nicht schmälern.⁷

Einzelne Personen mag man vermissen (Descartes z.B., der natürlich in mehreren Artikeln – etwa dem über *Mersenne, Marin*, auch in Sachartikeln wie *Affekt* oder *Rationalität* u.a.m. – genannt wird⁸), fehlende „Kleinmeister“ (bei der Orgelmusik etwa F. Roberday) findet man ggf. in den Großenzyklopädien, umgekehrt aber findet man andere wie die Familie *Leichnam-schneider* [!] selbst im Register von **MGG².P** nicht (wohl aber im **New Grove** bzw. **Oxford music online**). Besitzer oder Benutzer der großen Musikzyklopädien werden weiterhin manches zunächst dort nachschlagen. Der Vorzug eines Werks wie des vorliegenden besteht in der kompakten Darstellung des Epochenbereichs. Man kann aber eben darüber hinaus doch fragen, welche Speziallemmata in den deutschsprachigen Enzyklopädien⁹ nicht vorkommen (oder nur über Register oder selbst dort nicht suchbar sind). Das reicht vom *Gambenclavier* bis zur *Perfidia* oder auch der schon zitierten *Rationalität*, so daß sich der Griff nach dem Lexikon neben den großen Werken doch lohnen kann und für einschlägige Bibliotheksbestände durch die Bände ein Plus an Informationsqualität besteht. Des weiteren bleibt es aber durchaus sinnvoll, die Lexikonartikel vergleichend anzusehen, weil in manchen doch Forschungsergebnisse enthalten sind, die anderswo noch nicht verzeichnet wurden oder eben andere Akzente gesetzt werden.

Der Erschließung dient ein *Artikelverzeichnis* (in beiden Bänden vollständig), das auch die Verweisungen nennt. Vielleicht hätte man die Seiten besser für eine Grobsystematik nutzen können, da dieses Verzeichnis ja nur die Anlage der Bände widerspiegelt. Außerdem enthalten beide Bände eine Übersicht *Die Autorinnen und Autoren* neben der genannten im zweiten Band *Die Autorinnen und Autoren und ihre Artikel*. Das ist ein wenig zu viel des Guten.

Die Typographie ist aufwendig und lesefreundlich. Eine platzsparendere Version hätte noch etwas Raum für den vorgenannten Wunsch ermöglicht. Die beiden Bände enthalten zahlreiche instruktive Abbildungen.

Natürlich läßt sich Einzelnes kritisieren. So ist die Bestimmung des *Klerus* katholischerseits unkorrekt, die Durchführung im Artikel zu stark ausweitend bis hin zur synagogalen Musik. Bei dem instruktiven Artikel *Messe* könnte man liturgische Anmerkungen setzen. Selbstverständlich könnte man manche Artikel ergänzen. So wenn bei *Battaglia / Bataille / Battle* iberische Mu-

⁷ Die Übersicht *Die Autorinnen und Autoren und ihre Artikel* (S. 2, 663 - 672) macht dies deutlich. - Größere „Pakete“ haben noch Anke Charton, Clemens Fanslau und besonders Wolfgang Hochstein bearbeitet.

⁸ Eine digitale Ausgabe, die m.W. nicht angeboten ist, würde immerhin die Suchbarkeit in Sachzusammenhängen ermöglichen. Die biographischen wird man nicht aus einem Musiklexikon entnehmen.

⁹ **New Grove** bzw. **OMO** vergleichen wir hier nicht weiter. Es ließe sich auch die Frage nach der Gewichtung der Einträge stellen (etwa im Vergleich *Perfidia* in **OMO**).

sik fehlt, die aber etwa im Artikel z.B. bei Cabanilles genannt ist (andere wären zu ergänzen). Die Nennung der mittelalterlichen *Quaestiones quodlibetales* ist in dem informativen *Quodlibet*-Artikel sachfremd. Das und Ähnliches sind keine gewichtigen Punkte für ein sein Sachgebiet im Zusammenhang mit den anderen Bänden des Handbuchs hervorragend abdeckendes Werk.¹⁰

Albert Raffelt

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12631>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12631>

¹⁰ *Bemerkungen:* Es mag kleinlich sein, bibliographische Ergänzungen einzufordern, aber das **BWV** hätte in der dritten Ausgabe von 2022 angegeben werden sollen statt der „Kleinen Ausgabe“. Die Bach-Literatur ist ein wenig „Laaber-lastig“, was andererseits aber auch das große Engagement des Verlags für das Werk J. S. Bachs beweist. Man hätte jedoch auf <https://www.bach-bibliographie.de/> verweisen können. Gecks kleine rowohlt-monographie zu J. S. Bach wird genannt, aber nicht seine große Darstellung von 2000. - Beim **BuxWv** ist die Ausgabe von 1974 genannt, nicht die erweiterte von 1985. - S. 1,33 führt die Verweisung auf Colbert zu keinem Artikel. - Die Bemerkung „(die Bibelstellen nach der Einheitsübersetzung aufgelistet)“ S. 1,216 ist überflüssig, da die Stellenangaben seit Jahrhunderten normiert sind und ja keine Übersetzung zitiert wird. Im übrigen hätte man hier (wie anderswo im Band gehandhabt, z.B. S. 2,31) auch die gängigen Abkürzungen verwenden können – Das zu überprüfen oder zu streichen wäre früher die Aufgabe eines klassischen Lektorats gewesen. Rezensionen kommen zu spät. – S. 1,427 ist die Aussage „deutschstämmiger Komponist und Kapellmeister böhmischer Abstammung“ unverständlich. – S. 1,497 verblüfft, daß Gigault „einer der wenigen bekannten Orgelkomponisten Frankreichs in Früh- und Hochbarock sei“, wo doch selbst in dem Artikel genügend weitere genannt werden; muß es „weniger“ heißen? – Bei Nicolas de Grigny, S. 1,522 wäre die kritische Ausgabe des **Livre d'orgue**. - Fleurier : Triton, 1994, zu ergänzen. „Das“ Tiento, S. 2,158 und entsprechender Artikel *Tiento* ist m.E. nicht korrekt.